

# SWZ

Die Stadtwerke  
Zeitung

Nr. 3 / Juni 1995  
Ausgabe Premnitz

Herausgegeben für Kunden von Stadtwerken im Land Brandenburg

Belzig • Cottbus • Finsterwalde • Herzberg • Luckenwalde • Ludwigsfelde • Lübben • Neuruppin • Premnitz



In der Übergabestation Bergstraße kommt das Gas der EMB für Premnitz an und wird von hier in das örtliche Netz eingespeist

## STANDPUNKT

### Weichenstellung

Von Bernd Henniges,  
Stadtwerke-Geschäftsführer

Seit dem 1. April haben wir einen kompetenten Partner „im Boot“ – unter mehreren Bewerbern entschieden sich die verantwortlichen Gremien, die MEVAG mit 35 Prozent an den Stadtwerken zu beteiligen. Damit ist die Erwartung verbunden, unmittelbar vom Know-how und von den Leistungen dieses erfahrenen Unternehmens zu profitieren. Gleichzeitig wird die finanzielle Grundlage der Stadtwerke wesentlich verbessert, und natürlich lassen sich viele Fragen der Energieversorgung „innerhalb der Familie“ viel unkomplizierter lösen. Erste ganz praktische Auswirkung: Ab sofort werden alle Störungsmeldungen im Gasbereich von der Netzleitstelle in Brandenburg aufgenommen, die Tag und Nacht besetzt ist und unseren Bereitschaftsdienst unmittelbar einsetzen kann. Mit der MEVAG an der Seite ist auch die Chance größer, zu einem einheitlichen Energiekonzept für Premnitz zu kommen. Und das wiederum wäre die Grundlage, daß die Stadtwerke in alsbald auch die Stromversorgung übernehmen können – eine weitere wichtige Weichenstellung!

## Stadtwerke versorgen jetzt 1.500 Gaskunden

Kundendatei muß überarbeitet und angepaßt werden

Premnitz (SWZ). Am 1. Mai war es endlich soweit: Nach Vorlage der entsprechenden Genehmigung durch das Wirtschaftsministerium übernahmen die Stadtwerke vom Regionalversorger Erdgas Mark Brandenburg (EMB) die Verantwortung für die Premnitzer Gasversorgung, einschließlich der Abrechnung der rund 1.500 Gaskunden in der Stadt. Laut Geschäftsführer Bernd Henniges sind die Anlagen in recht gutem technischen Zustand, weil einiges schon im Zuge der Erdgasumstellung saniert worden sei. Henniges: „Die Kundendatei verlangt demgegenüber einige manuelle Arbeiten, um sie auf den aktuellsten Stand zu bringen und für unser Abrech-

nungssystem paßfähig zu machen. Die Fehlerquote liegt bei ca. 5%. Zusätzlich wird deshalb Anfang Juni eine Stichtagsablesung aller Zähler und eine Überprüfung der Kundenanschriften vorgenommen.“ Die überarbeitete Datei soll Ende Juni fertig sein. Zu diesem Zeitpunkt werden alle Kunden die Aufforderung zu einer neuen Abschlagszahlung, verbunden mit Informationen zu den künftigen Zahlungsmodalitäten, erhalten. „Glücklicherweise“, so Henniges, „haben wir mit der Übernahme der Gasversorgung auch zwei Abrechnungskräfte von der EMB übernommen, sonst könnten wir das alles in der zur Verfügung stehenden Zeit gar nicht schaffen.“ Siehe auch S. 4/5

### Der Umwelt zuliebe – Jänschwalde wird sauber



Moderne Rauchgasentschwefelungsanlagen werden im Kraftwerk Jänschwalde installiert. Ab 1996 wird sich pro Jahr der Ausstoß von Schwefeldioxid um 271.600 t, von Stickoxid um 17.800 t und von Staub um 6.300 t reduzieren Foto: Veag

## IN DIESER AUSGABE

Wie man im Potsdamer Wirtschaftsministerium die Entwicklung der Stadtwerke sieht. Seite 2

\*

Guter Rat aus dem Institut für Energetik Leipzig: Wenn einer eine Heizungsanlage installieren will ...

Seite 3

\*

Wie geht's auf dem Dachsberg weiter? / Informationen für alle Gaskunden / Sporthalle Fabrikstraße erhält Fernwärme / Störungsdienst vorgestellt.

Seiten 4/5

\*

Erdgasumstellung in Ostdeutschland erfolgreich abgeschlossen. Verbundnetz Gas AG Leipzig zieht Bilanz.

Seite 6

### Cottbus:

#### Gemeinsame Tagung

(SWZ) Im Rahmen ihrer vertraglich vereinbarten Zusammenarbeit findet am 15. und 16. Juni in Cottbus die gemeinsame Sitzung der Vorstände des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU) aus Nordrhein-Westfalen und Brandenburg statt. Auch Wirtschaftsminister Dr. Dreher hat seine Teilnahme zugesagt. Erörtert werden energiepolitische Fragen der Länder, wobei Schwerpunkte die Übertragung der Stromanlagen auf die Kommunen und der Wettbewerb im Stromsektor sein werden.

### Finsterwalde:

#### Heizung ohne Öl

(SWZ). Das die Umwelt stark belastende Schwerölheizwerk am Langen Damm hat ausgedient. Seinen bisherigen Anteil an der Wärmeversorgung übernimmt die neue, Erdgas gefeuerte Kesselanlage. Damit ist die zweite Etappe des Fernwärme-Sanierungsprogramms im wesentlichen abgeschlossen. 26 Prozent aller Wohnungen in der Sängerstadt werden fernbeheizt. Für das Sanierungsprogramm, das insgesamt 1996 verwirklicht sein soll, wurden bisher über 7 Millionen Mark ausgegeben.

### Berlin:

#### Gestiegene Auflage

(SWZ). Die Zahl der sich an der Stadtwerke Zeitung beteiligenden kommunalen Unternehmen ist weiter gewachsen. Mit der vorliegenden Ausgabe zählen neun Stadtwerke zu den Herausgebern des Blattes. Neu hinzugekommen sind die kommunalen Energieversorger in Belzig, Herzberg und Neuruppin. Damit hat sich die Gesamtauflage der Zeitung auf rund 120.000 Exemplare erhöht. Die SWZ – eine Dienstleistung der Stadtwerke für ihre Kunden – wird in den von den jeweiligen Stadtwerken versorgten Kommunen allen Haushalten zugestellt und findet mit ihren energiewirtschaftlichen Informationen und Ratschlägen bei den Lesern nachhaltiges Interesse.



EDITORIAL

### Der Himmel über uns

Ein Loch hat er, der Himmel über uns. Über der Antarktis haben es die Forscher ausgemacht, auch über der nördlichen Halbkugel. Das Ozonloch. Die schützende Hülle hoch droben wird dünner und dünner. Von Jahr zu Jahr. Werden wir kommenden Generationen ein Treibhaus hinterlassen? Segeln wir in die Klimakatastrophe?

Prognosen sind beängstigend: Wenn alle so weitermachen wie gehabt, verdoppeln sich bis zum Jahre 2030 die Treibgase in der Atmosphäre. Die Temperaturen steigen um durchschnittlich 2,5 Grad. Eisberge schmelzen. Der Meeresspiegel steigt. 6 Zentimeter pro Jahrzehnt. Überschwemmungen drohen. Inseln verschwinden. Grundwasser wird versalzen. Gewässer verdunsten. Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Fruchtbare Ländereien werden zu Wüsten. Hitze und Kälte, Sturmfluten und Dürre werden den blauen Planeten arg zurichten. Lebensräume gehen verloren. Krankheiten nehmen zu ...

Alles Übertreibung, wiegeln die einen ab. Nach uns die Sintflut, verkriechen sich andere. Arg- und verantwortungslose Zeitgenossen die einen wie die anderen. Wer das Klima verbessern will, muß offensichtlich in vielen Köpfen aufräumen. Und das Tag für Tag. Wie schwierig das ist, zeigte sich jüngst beim Weltklimagipfel in Berlin. Zu Gipfelleistungen war das teure Treffen nicht fähig. Was Herr und Frau Jedermann umso mehr zu der Erkenntnis bringen sollte: Fangen wir doch endlich im eigenen Umfeld an, mehr für die Umwelt zu tun. Indem sparsamer, bewußter mit Energie umgegangen wird. Beim Heizen, Kochen, Backen, Waschen. Beim täglichen Griff zum Lichtschalter. Durch den Kauf energiesparender Geräte. Durch richtige Wärmedämmung an Fenstern, Türen, am Haus. Durch überlegtes Autofahren. Durch Hinwendung zu umweltfreundlichen Energiearten. Die Stadtwerke fühlen sich verpflichtet, dabei mit Rat und Tat zu helfen. Deshalb lohnt auch ein Besuch ihrer Kundendienst- und Beratungsbüros. Machen Sie die Probe aufs Exempel. Der Umwelt zuliebe und auch ihrem Geldbeutel.

Dieter Paul

## Wirtschaftsministerium zur Rolle der Stadtwerke: Gleichberechtigte Partner

### Land Brandenburg für ausgewogene Strukturen bei der Energieversorgung

Cottbus (SWZ). Das Land Brandenburg strebe vielfältige, möglichst ausgewogene Unternehmensstrukturen im Bereich der Energieversorgung an. Deshalb sollen stabile, leistungsfähige Unternehmen auf überregionaler, regionaler und kommunaler Ebene ihren Platz finden, die eine sichere, preiswerte Versorgung von Stadt und Land gewährleisten und sich im Sinne der energiepolitischen Zielstellungen des Landes als Energiedienstleister verstehen und entwickeln. Das erklärte Dr. Frank Neumann, Abteilungsleiter im Ministerium kürzlich bei einem Pressegespräch in Cottbus. All jene Stadtwerke, die bislang die Genehmigung für das Stromgeschäft erhielten, hätten ihre Wirtschaftlichkeit auch in der Praxis nachweisen können. Sie seien demzufolge auch gleichberechtigte Partner in der Energiewirtschaft.

Bis Ende des Jahres will das Wirtschaftsministerium alle noch vorliegenden Anträge auf kommunale Versorgung mit Strom oder Gas durch die Stadtwerke entschieden haben. Von 33 Anträgen auf die §-5-Genehmigung für kommunale Stromversorgung sind inzwischen 18 (15 positiv, 3 abgelehnt) entschieden, bei

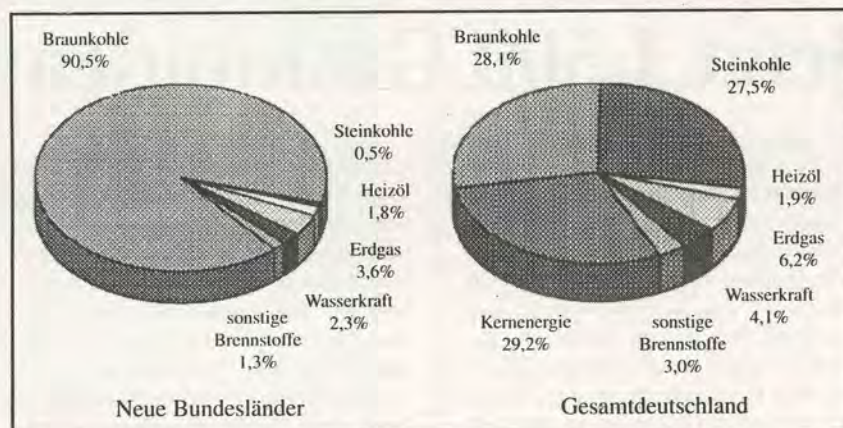


AUSGEDIENT haben mit den Kraftwerksanlagen in Vetschau auch die Kühltürme

Gas sind von 30 Anträgen (22 genehmigt, einer abgelehnt) noch 7 offen. Für die noch ausstehenden Entscheidungen sehe man „erheblichen Prüfbedarf hinsichtlich Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit“. Das sei der Grund für die häufig

kritisierten langen Bearbeitungsfristen. „Die einzelnen Fälle werden immer schwieriger. Umso mehr sind wir – auch im Interesse der antragstellenden Kommunen und der Kunden – für Gründlichkeit“, sagte Dr. Neumann.

### Aus welchen Quellen kommt unser Strom?



Jahres-Bruttostromerzeugung nach eingesetzten Energieträgern 1993

## Relationen im Energiemix werden sich ab 1996 verändern

Vor der Beantwortung dieser Frage muß klargestellt werden, daß der durch den Endverbraucher aus der Steckdose bezogene Strom grundsätzlich aus einem Mix verschiedener Primärenergieträger erzeugt wird. Das liegt daran, daß die verschiedenartigen Wärme- und Wasserkraftwerke in ein landesweites und länderübergreifendes Höchstspannungsverbundnetz einspeisen, dem regionale Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetze zur Verteilung des Stromes unterlagert sind. Bei dem aus der Steckdose bezogenen Strom ist also nicht mehr nachvollziehbar, ob er aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie oder Wasserkraft erzeugt worden ist.

Der dem Stromkunden angebotene Energiemix wird im wesentlichen durch den in das nationale Verbundnetz einspeisenden Kraftwerkspark bestimmt. Der im

Rahmen des internationalen Verbundbetriebes erfolgende zeitweilige Energieaustausch beeinflusst diesen Energiemix bezüglich der Jahresgesamterzeugung nur unwesentlich.

Die Stromversorgung der neuen Bundesländer ist derzeit noch gekennzeichnet durch den Verbundbetrieb mit Polen, Tschechien, Slowenien, Ungarn und Westberlin. Wie die linke Grafik verdeutlicht, dominiert die Stromerzeugung auf Basis von Braunkohle (mehr als 90%). Mit dem spätestens 1996 vorgesehenen Zusammenschluß mit der Deutschen Verbundgesellschaft (DVG) und damit mit dem westeuropäischen Verbundsystem (UCPTE) verschieben sich die Relationen im Energiemix deutlich (rechte Grafik).

Dr. Uwe Hertel  
Institut für Energetik, Leipzig

### FERNWÄRME

Im Land Brandenburg werden rund 26 Prozent aller Wohnungen mit Fernwärme versorgt. Millionen Mark sind in jüngster Zeit auf der Grundlage eines von Bund und Ländern geförderten Programms, das in diesem Jahr ausläuft, für die Sanierung ausgegeben worden. Die vorgesehenen Ziele werden nach Einschätzung von Experten jedoch nicht völlig erreicht. Deshalb soll die Bundesregierung gedrängt werden, die Fördermaßnahmen fortzuführen.

### STROM

Jüngsten Angaben zufolge könnten 55,5 Prozent des Energieverbrauchs in den deutschen Haushalten im Bereich der Haushaltsgeräte eingespart werden. Diese Feststellung basiert auf der Tatsache, daß die Hälfte des häuslichen Stromverbrauchs dem Betrieb von elektrischen Haushaltsgeräten und der Beleuchtung dient. Bei einer Verringerung des Energieverbrauchs in der genannten Größenordnung durch Einsatz der gegenwärtig sparsamsten Geräte könnten jährlich zugleich 12,4 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

### ERDGAS

Zwischen 10 und 20 Prozent jährlich wird sich künftig der Absatz von Erdgas in den neuen Bundesländern erhöhen. Für das Jahr 2005 rechnen Experten mit einem Verbrauch von 200 Milliarden Kilowattstunden. International erwartet man vor allem einen deutlichen steigenden Anteil der Kraftwerke am Erdgasverbrauch. Er könnte in Westeuropa bis zum Jahre 2010 auf 27 Prozent klettern (1993:16 %).



## Ein heißer Tip unseres „Energieberaters“ Horst Schrade



## Do-it-yourself – nur nicht bei Gasgeräten!

Einige spektakuläre Unfälle haben Fragen nach der Sicherheit der Gasversorgung aufkommen lassen. SWZ sprach darüber mit dem Gasverantwortlichen der Stadtwerke Finsterwalde, Heinz Lucas, und einigen seiner Kollegen in anderen Werken. Hier die wichtigsten Äußerungen der Fachleute:

Zunächst: Erdgas ist grundsätzlich weit aus ungefährlicher als das frühere Stadtgas. Alle Lieferanten von Erdgas – ob Regionalversorger oder Stadtwerke – bekommen von der Energieaufsicht nur dann die Genehmigung zur Versorgung der Kunden, wenn der Nachweis der geforderten Sicherheiten erbracht ist. Dafür gibt es in Deutschland äußerst strenge Auflagen. Ständig werden die Leitungen mit beträchtlichem technischen Aufwand auf sogenannte Leckagen untersucht. Dabei reicht die Verantwortung der Stadtwerke bis zum Hausanschluß. Für die Sicherheit der Innenleitungen sind die Hauseigentümer bzw. die Vermieter zuständig.

Da Erdgas zu 98 % aus Methan besteht, ist eine Vergiftungsgefahr ausgeschlossen. Geliefert wird es fast geruchlos. Um Leckagen riechen zu können, wird dem Erdgas bei solchen Prüfungen ein entsprechender Geruchsstoff (THT) beigegeben. (Die Fachleute sprechen vom Odorieren).

Gefahren können nur dann auftreten,

wenn unsachgemäß oder grob fahrlässig bzw. verantwortungslos (Selbsttötungsabsichten) an Gasanlagen oder in ihrer Nähe gearbeitet wird. Auch dann aber sind Gasexplosionen nur möglich, wenn ein ganz bestimmtes Luft-Gas-Mischungsverhältnis erreicht wird. Grundsätzlich aber gilt: Arbeiten an Gasgeräten, -leitungen und -anlagen dürfen nur von zugelassenen Fachleuten ausgeführt werden. Mängel an Gasgeräten (z. B. verschmutzte Wäraustauscher oder defekte Zündsicherungen) sollten

umgehend angezeigt, Inspektionen und Wartungsarbeiten sowie die sogenannte Hausschau nach dem DVGW-Regelwerk regelmäßig durchgeführt werden.

Und noch etwas: Die deutschen Hersteller von Gasgeräten haben sich ein neues Qualitätssiegel gegeben, das in seinen Anforderungen deutlich über EU-Standards hinausgeht. Das Zeichen ähnelt einer achteckigen TÜV-Plakette, zeigt das Logo der DVGW (Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs) und trägt die Aufschrift „Geprüfte Qualität“.

### ENERGIEMIX – Lexikalisches

#### OZON

ist ein gasförmiges Molekül (O<sub>3</sub>), bestehend aus drei Sauerstoffatomen. In einer Höhe von 20 bis 30 Kilometern, in der Stratosphäre, bildet die Ozonschicht den lebensnotwendigen Schutzschild unserer Erde gegen UV-Strahlen. In Bodennähe hingegen hat Ozon negative Folgen. Hier entsteht es durch starke Sonneneinstrahlung bei gleichzeitigen Auftreten von Stickoxiden, Kohlenwasserstoffen und Kohlenmonoxid. Höhere Ozonkonzentrationen können beim Menschen Schleimhautreizungen, tränende Augen und Kurzatmigkeit hervorrufen. Mit rund 7% ist Ozon am Treibhauseffekt beteiligt.

#### FCKW

gelten heute als Hauptursache für das sogenannte Ozonloch. Zudem tragen die Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) zur weltweiten Erwärmung bei. Sie sind mit einem Anteil von 20 % an dem vom Menschen verursachten Treibhauseffekt beteiligt. FCKW sind keine natürlich vorkommenden chemischen Verbindungen. Sie werden industriell gefertigt, haben eine niedrige Wärmeleitfähigkeit, sind unbrennbar, ungiftig, geruchs- und geschmacksneutral. In Deutschland ist die Produktion seit Anfang dieses Jahres verboten. Allerdings: Viele FCKW bleiben 50 bis 100 Jahre in der Erdatmosphäre.

### LESER FRAGEN – SWZ ANTWORTET

Wieder haben sich zahlreiche Leser mit Fragen rund um das Thema Energieverbrauch an die SWZ gewandt. Die Redaktion dankt für die Post und setzt die Beantwortung ausgewählter Fragen fort.

#### Warmwasseranschluß für den Geschirrspüler?

Unsere Anregung, den Geschirrspülautomaten an die Warmwasserleitung anzuschließen, löste weitere Fragen aus. Muß man dafür einen besonderen Typ von Spülautomaten haben? wollte Herr Buhne aus Cottbus wissen.

Dem ist so. Nicht jeder Geschirrspüler läßt sich ohne weiteres an die Warmwasserleitung anschließen. Es sei hier noch

einmal hervorgehoben: Der Energiespartip bezog sich auf Haushalte, die über eine eigene, mit Erdgas betriebene Heizung und Warmwasserbereitung verfügen oder (z. B. im Mehrfamilienhaus) an eine solche angeschlossen sind.

Dafür bieten, wie wir sowohl von der Stiftung Warentest als auch von der Berliner GASAG erfahren, mehrere Hersteller Geräte (auch Waschmaschinen) an, die über einen entsprechenden Warmwasseranschluß verfügen. Man sollte also beim Kauf eines neuen Gerätes unbedingt danach fragen.

Zu beachten ist, daß die Vorlauftemperatur nicht höher sein darf als die der einzelnen Waschprogramme. Übrigens: Den nächsten Bericht über Geschirrspüler will die Stiftung Warentest in der Zeitschrift Test, Heft 11/95 veröffentlichen.

#### Wieviel Energie fürs warme Wasser?

Ich habe neulich gelesen, schrieb Frau R. Werner aus Premnitz, daß durchschnittlich 7-10 Prozent des gesamten Energieverbrauchs eines Haushalts für die Bereitung von Warmwasser draufgehen. Stimmt denn das?

Ja, das stimmt, wenngleich natürlich der Warmwasserverbrauch (bei 45 Grad C) in den einzelnen Haushalten sehr unterschiedlich ist und zwischen 40 und 150 Litern pro Tag und Person schwankt. Rund 60 Prozent der genannten Menge werden im Bad verbraucht, 25 Prozent in der Küche und 15 Prozent bei Handwaschbecken. Da lohnt sich also Selbstkontrolle.

### GUTER RAT

#### Vorm Einbau einer neuen Heizung ...

... sollte man sie genau kennen: Die Wärmeschutz-Verordnung vom 16. 08. 1994, die Kleinfeuerungsanlagen-Verordnung vom 15. 07. 1988 und die Heizungsanlagen-Verordnung vom 22. 03. 1994. Sie alle zielen darauf ab, Energieverluste und Schadstoffausstoß weiter zu senken und die Fortschritte, die bei Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen in den letzten zwanzig Jahren erreicht wurden, umfassend zu nutzen. So verbesserten sich die Nutzungsgrade der Kessel von ca. 60 % auf über 90 % und bei Brennwertkesseln sogar auf über 100 % (bezogen auf den Heizwert des Brennstoffes). Sorgfalt ist der Ermittlung des Wärmebedarfes für das Haus oder die Wohnung zu widmen, der die Leistung und damit die Größe der Heizungsanlage bestimmt. Alle geplanten Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes (Fenster, Fassaden-, Dachdämmung u. ä.) sind zu berücksichtigen, denn überdimensionierte Kessel, Speicher, Rohrleitungen und Heizkörper verursachen unnötige Anschaffungskosten und Energieverluste.

Neue Heizungen sind als Niedertemperaturheizungen mit Kesseltemperaturen von maximal 75 °C und höchstens 70 °C Heizkörpertemperatur auszuführen. Niedertemperaturkessel sind auch bei der Modernisierung älterer Heizungsanlagen vorgeschrieben. Das erfordert aber nicht zwangsläufig eine Vergrößerung der Heizkörper, denn vor 1983 waren Leistungsreserven von etwa 25 % die Regel. Ein Austausch ist technisch notwendig und sinnvoll, wenn die Heizkörper Rostansätze zeigen und undicht sind.

Prinzipiell möglich ist die Umstellung eines Kohlekessels auf Heizöl oder Gas. Speziell für ostdeutsche Kesseltypen gibt es entsprechende Umrüstsätze. Dadurch wird zwar der Komfort erhöht, aber die Nutzungsgrade moderner Niedertemperaturkessel werden nicht annähernd erreicht. Deshalb ist gründlich zu prüfen, ob die Umstellkosten von 3000 bis 4000 DM nicht besser für einen zeitgemäßen Heizkessel angelegt wären.

Dipl.-Ing. K. Gollnisch  
IfE Leipzig GmbH





**Neuer Aufsichtsrat**  
 Durch die 35prozentige Beteiligung der MEVAG an den Premnitzer Stadtwerken wird der Aufsichtsrat des Unternehmens umgebildet. Dazu benennt die Stadt vier, die MEVAG zwei Mitglieder. Seitens der Kommune kommt der Bürgermeister hinzu. Die Stadtverordnetenversammlung wird über die personellen Vorschläge noch in diesem Monat entscheiden, die Konstituierung des neuen Aufsichtsrats ist für Juli vorgesehen.

**Hilfe für Dachsbergfest**  
 Die Stadtwerke sponsern verschiedene kulturelle und sportliche Aktivitäten, u. a. das Premnitzer Dachsbergfest im August und die Erarbeitung der Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Nachbargemeinde Milow. Freuen können sich die Premnitzer Fußballer sowohl über einen Teil der Einnahmen aus der Bandenwerbung der Stadtwerke als auch über eine Spende für ihre Ausrüstung.

**Dienstleister bei Gas**  
 Die Stadtwerke wollen nicht bei der Lieferung von Gas stehenbleiben, sondern sich künftig noch stärker zu einem echten Energiedienstleister im Gasbereich profilieren. Künftig soll eine umfassende Energieberatung zu allen Fragen der Installation von Heizungsanlagen angeboten und damit auch der Schritt zur Nahwärme erleichtert werden. Weitere Angebote für den individuellen Wohnbereich, wie bereits im Mühlenweg realisiert, werden mit Beginn des nächsten Jahres erfolgen.

**Wohnungszutritt**  
 Aus gegebenem Anlaß weisen die Stadtwerke darauf hin, daß ihren Mitarbeitern für die Ablebung der Kundenzähler und die technische Überprüfung der Gasanlagen der Zutritt zu den Wohnungen gewährt werden muß. Die gesetzliche Grundlage dafür bildet die „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden“ (§ 16, AVBGasV). Sie gibt generell Auskunft über Fragen der Gasverordnung und ist auf Anfrage von den Stadtwerken erhältlich.

# Auf dem Dachsberg wird mit Gas

Zunächst erhalten 17 Wohnblöcke Hausanschlüsse / Informationen für die Premnitzer

Vor gut einem Monat ist die Gasversorgung in Premnitz von der Erdgas Mark Brandenburg auf die hiesigen Stadtwerke übergegangen. Alle Tarifkunden wurden durch ein gemeinsames Schreiben der beiden Unternehmen über den Wechsel persönlich informiert. Im Gespräch mit der SWZ erläutert Stadtwerke-Geschäftsführer Bernd Henniges, wie es im Gasbereich konkret weitergeht.

Herr Henniges, die Stadtwerke tragen neben der Fernwärme nun auch die Verantwortung für die Gasversorgung - sind Sie froh darüber?

Bernd Henniges: Selbstverständlich, denn wir haben ja lange genug darum gekämpft. Jetzt haben die Kunden ihren Gasversorger vor Ort, und wir können alle Vorhaben in eigener Regie verwirklichen.

Bernd Henniges: Weitere Erschließungen sind im Bereich Bergstraße, Richtung Hauptstraße/Heinrich-Heine-Straße, vorgesehen. Geplant ist auch eine - wie es fachmännisch heißt - „Durchörterung“ der Bundesbahntrasse in der Bergstraße, um den Anschluß an den alten Dorfkern zu gewährleisten. 1996 schließlich wird es in Abstimmung mit den Sanierungsmaßnahmen der Wohnungsbaugesellschaft weitere Hausanschlüsse auf dem Dachsberg und, je nach Bedarf, in der Leninstraße und im Alten Zentrum geben. Auch an der Fläche 13 auf dem Gebiet der Märkischen Faser werden sich die Stadtwerke entsprechend dem Fortgang der Erschließung beteiligen.

Das dürfte einen beachtlichen Zuwachs im Gasgeschäft bringen...

Bernd Henniges: Derzeit liegt der Gasverbrauch in Premnitz bei etwa drei bis vier Millionen kWh, das sind 300.000 bis 400.000 Kubikmeter. 1995 wird es durch die Neuerschließungen einen deutlichen Umsatzsprung geben, und 1996 erwarten wir eine Verdoppelung des Umsatzes.

Abschließend die Frage: Was verändert sich für die Kunden mit dem Versorgerwechsel?

Bernd Henniges: Relativ wenig. Termine und Höhe der Abschlagszahlungen bleiben 1995 unverändert, unser Tarifgefüge (siehe die Information am Fuß der

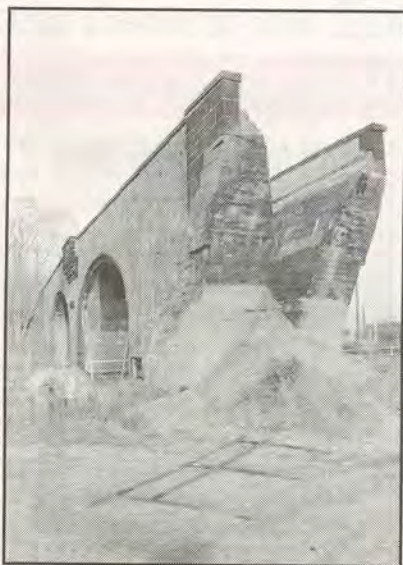
## Störungsstelle 03381-5490

Bei jeder Art von Störungen in der Gasversorgung wenden Sie sich bitte an die Netzleitstelle in Brandenburg. Telefon: 03381-5490. Von hier wird der Bereitschaftsdienst umgehend alarmiert. Die Störungsstelle ist rund um die Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen, besetzt.

Welche sind noch 1995 vorgesehen?

Bernd Henniges: In diesem Jahr steht die Erschließung des Dachsberges im Mittelpunkt. In der Straße des Friedens und der Straße der Freundschaft haben die Wohnungsbaugesellschaften bekanntlich im Mai mit der Sanierung von 17 Wohnblöcken begonnen, und wir legen parallel Anschlüsse für diese Häuser, die bisher mit Kohle beheizt wurden und künftig für Wärme und Warmwasser mit Gas versorgt werden. Dafür wenden wir knapp eine halbe Million Mark auf, im Juli wollen wir fertig sein.

Gibt es in diesem Jahr noch andere Projekte?



Zum Abriss freigelegt ist das einstige Wahrzeichen von Premnitz, der Viadukt an der Heinrich-Heine-Straße - er muß der Zufahrt zu einem neuen Wohn- und Gewerbegebiet weichen.



Hier auf dem Dachsberg rüsten die Stadtwerke zur Zeit 17 Wohnblöcke mit Gas-Häusern

## Allgemeine Tarife für Gasversorgung Preise der Stadtwerke sind seit dem 1. Mai gültig

Mit der Übernahme der Gasversorgung am 1. Mai bietet die Stadtwerke Premnitz GmbH ihren Abnehmern das Gas gemäß der „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden (AVBGasV)“ vom 21. Juni 1979

und der „Verordnung über Allgemeine Tarife für die Versorgung mit Gas (Bundestarifordnung Gas)“ vom 10. Februar 1959, in der Fassung der Verordnung vom 21. Juni 1979, zu den nachstehenden Preisen an:

	Monatl. Grundpreis (DM)	Arbeitspreis (Pf/m <sup>3</sup> )
<b>1. Kleinverbrauchstarif</b>	3,00	99,75
(Diese Preisstellung ist günstig bei einem Jahresverbrauch bis 169 m <sup>3</sup> )		
<b>2. Grundpreistarif I</b>	9,00	54,05
(Diese Preisstellung ist günstig bei einem Jahresverbrauch von 170 bis 1.039 m <sup>3</sup> )		
<b>3. Grundpreistarif II</b>	16,00	46,65
(Diese Preisstellung ist günstig bei einem Jahresverbrauch von mehr als 1.039 m <sup>3</sup> )		

Unterschreitet der sich aus Grundpreis und Arbeitspreis ergebende Durchschnittspreis 49,95 Pf/m<sup>3</sup>, so wird die bezogene Gasmenge zum Mindestpreis von 49,95 Pf/m<sup>3</sup> abgerechnet.



# is geheizt

## zer Tarifikunden

Seite - d. Red.) ist ähnlich dem der EMB vor der EMB-Preiserhöhung. In diesem Monat steht die nächste Abschlagszahlung an, und dazu bekommen alle Kunden von uns noch eine spezielle Information, einschließlich der neuen Rechnungsformulare. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Kunden, die ihre Abschläge abbuchen lassen wollen, bitten, dazu mit der Juni-Abrechnung den Stadtwerken eine neue Einzugsermächtigung zu erteilen. Die entsprechenden Formulare werden mit der Rechnung zugesandt oder sind bei uns in der Heimstraße 35 erhältlich. Ansprechpartnerinnen für alle diese Fragen sind Frau Härtel und Frau Hecke.



chlufstationen aus

## Schrittweise werden die vier WÜST saniert

*Fernwärme ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Premnitzer Energieversorgung – knapp 1.800 Wohnungseinheiten „hängen“ derzeit am Netz. Grundlage einer jederzeit zuverlässigen Versorgung ist die Betriebssicherheit der Wärmeübertragungsstationen (WÜST), in denen der von der Märkischen Faser gelieferte Dampf Wasser aufheizt, das dann in die einzelnen Häuser gepumpt wird.*

*1994 wurden bereits drei der vier Premnitzer Stationen saniert. Die WÜST 1 in der Friedrich-Engels-Straße erhielt drehzahlgesteuerte Pumpen, die WÜST 3 (Neue Waldstraße) wurde komplett erneuert, und an der WÜST 4 in der Bunsenstraße, die nur den hinteren Bereich der Bunsenstraße unterversorgt und im nächsten Jahr stillgelegt wird, wurden Netzbereiche saniert.*

*In diesem Jahr nun ist die WÜST 2 in der Bergstraße an der Reihe. Heiner Mruk, Meister der Abteilung Fernwärme der Stadtwerke: „Zunächst wurde die Wärmeübertragungsstation einer gründlichen TÜV-Prüfung unterzogen und dabei ein guter technischer Zustand attestiert. Die laufende Sanierung, bei der insbesondere die Isolierungen erneuert werden, erfolgt mit dem Ziel, die Wärmeverluste zu verringern und die Zuverlässigkeit der Anlage zu erhöhen.“*

*Kostenpunkt der Arbeiten: rund 150.000 Mark.*

## Die Kunden können ganz sicher sein: „Bei Störmeldungen sind wir in spätestens 10 Minuten da“

*Bodo Nürnberg ist ein Spaßvogel. Zu unserer Verabredung kommt er ins Zimmer gestürzt und ruft: „Keine Zeit, wir haben eine Havarie.“ Aber dann grinst er übers ganze Gesicht und meint, das sei nur Spaß gewesen. „Wir haben viel rekonstruiert, deshalb passiert Gott sei Dank relativ wenig.“*

*Der 32jährige gebürtige Altentreptower gehört zum vierköpfigen Fernwärme-Team der Stadtwerke und ist seit neun Jahren im Unternehmen tätig. Zu seinen Aufgaben gehört die regelmäßige Kontrolle und Wartung der Anlagen sowie der Bereitschaftsdienst, der in zwei Schichten von 5 bis 22 Uhr in der Bergstraße 90 ständig erreichbar ist; in den Nachtstunden leitet der Anrufbeantworter (Telefon: 28 03 17) eventuelle Störmeldungen sofort weiter. „Unsere Kunden können ganz sicher sein“, meint Nürnberg, „wenn tagsüber was passiert, sind wir in spätestens zehn Minuten zur Stelle, und auch nachts dauert's nur geringfügig länger.“*

*Gibt's besondere Probleme? Kaum, sagt der Stadtwerke-Mitarbeiter. „Lediglich mit den Hausanschlußstationen haben wir des öfteren Sorgen. Nicht, weil sie nicht funktionieren, sondern weil mutwillig die Scheiben zum Schutzschalter eingeschlagen werden. Der muß vom Gesetz her außen am Haus angebracht sein, und leider spielen Kinder ab und an daran herum. Erst neulich haben wir wieder zwei Mädels erwi-*

*scht, die einen Stock reingeworfen hatten – da waren urplötzlich sechs Wohnblöcke kalt.“*

*Hinweisen will Bodo Nürnberg noch auf die Tatsache, daß bei Störungen der Wärmeversorgung innerhalb der Häuser die Vermieter zuständig sind. „Die Verantwortung der Stadtwerke endet an den Hausanschlußstationen, und deshalb muß unbedingt zuerst der Hausmeister*



*benachrichtigt werden. Aber natürlich helfen wir auch, wenn wir einen dringenden Notruf eines Mieters erhalten.“* Manchmal sei das allerdings nur blinder Alarm: „Vor ein paar Monaten beschwerte sich zum Beispiel ein Mann über seine kalte Wohnung. Wir sofort hin – da war lediglich der Thermostat nicht aufgedreht...“

## Angebot für alle Gas-Interessenten

Alle Interessenten, die im Bereich vorhandener Gasleitungen wohnen, können kurzfristig einen Gasanschluß erhalten. Das betrifft die Südsiedlung, die Beethoven-, die Liebig-, die Karl-Marx- und die nördliche Bergstraße. Wenn Sie Mieter sind, befragen Sie Ihren Grundstückseigentümer, da er sein Einverständnis zum neuen Gasanschluß geben muß. Das Angebot gilt auch für Flüssiggaskunden. Ihnen bieten die Stadtwerke neben einer kostenlosen Beratung an, einen Preisvergleich zu erstellen und einen Kostenvoranschlag zu erarbeiten. Ansprechpartner bei den Stadtwerken ist Herr Hildebrand (Tel.: 24 35 10). Seine Meinung: „Die Versorgung mit Erdgas ist wesentlich kostengünstiger als Flüssiggas. Je nachdem, welche Menge benötigt wird, kann man durch eine Umstellung 40 bis 50 % sparen.“

## Damit beim Training niemand frieren muß:

### Sporthalle erhält Fernwärmeanschluß

Die aktiven Premnitzer Sportfreunde werden sich freuen: Die stadteigene Halle in der Fabrikenstraße erhält noch in diesem Jahr einen modernen Fernwärmeanschluß. Der alte, marode Dampfananschluß wird damit stillgelegt. Die Baumaßnahme der Stadtwerke, die bereits im Mai begonnen hat und mit einer Sanierung der Fenster verbunden ist, unterteilt sich in mehrere Abschnitte. Bis zum Beginn der Heizperiode ist die Errichtung der Hausanschlußstation vorgesehen, mit der insgesamt drei Heizkreise versorgt werden – der Sanitärbereich und die Umkleieräume der Halle sowie der Heizkreis des Kulturhauses. Die Lüftungsanlage der Sporthalle folgt 1996. Die Kosten des Projekts betragen knapp 170.000 Mark.



Bis zur nächsten Heizperiode ist in der Fabrikenstraße der Fernwärmeanschluß gelegt



## Verbundnetz Gas AG: Eine Bilanz großer Anstrengungen und Leistungen in vier Jahren / Am 14. Juni wird Erdgasumstellung in den neuen Bundesländern beendet

Nach nur 4 Jahren wird am 14. Juni 1995 in Leipzig die Umstellung der Gasversorgung der neuen Bundesländer von Stadt- auf Erdgas abgeschlossen. In dieser Zeit

- wurden annähernd drei Millionen Stadtgaskunden auf Erdgas umgestellt,
- erweiterte die Gaswirtschaft das Erdgasleitungsnetz durch Umstellung ursprünglich mit Stadtgas betriebener Anlagen und weiteren Ausbau von 7 800 Kilometern auf ca. 70 000 Kilometer,
- stellte die Verbundnetz Gas AG (VNG) rund 6100 Kilometer Hochdruckleitungen auf Erdgas um, baute rund 900 Kilometer Leitungen und erhöhte die Speicherkapazität ihrer Untergrundspeicher für Erdgas von 1 000 Millionen Kubikmetern auf mehr als 2 000 Millionen Kubikmeter Arbeitsgas,
- investierte die Gaswirtschaft insgesamt etwa zehn Milliarden DM in den Aufbau einer flächendeckenden Erdgasversorgung, davon rund 1,5 Milliarden DM allein die VNG.

Den Hauptteil dieser Leistungen erbrachten die regionalen Gasversorgungsunternehmen und die Stadtwerke. VNG übernahm als Vorlieferant die überregionale Koordination und die Umstellung der eigenen Anlagen und sorgte über den gesamten Zeitraum für die bedarfsgerechte Bereitstellung der benötigten Stadtgas- und Erdgas mengen.



Auf insgesamt 70.000 Kilometer wuchs das Erdgasleitungsnetz

### Die Situation 1989/90

In der ehemaligen DDR dominierte beim Primärenergieverbrauch die Braunkohle aus einheimischer Förderung. 1989 deckte sie 69 Prozent des Primärenergiebedarfs. Der Anteil des Erdgases beschränkte sich auf 9 Prozent.

Rund 3,4 Millionen Tarifkunden waren an die Gasversorgung angeschlossen, etwa 50 Prozent aller Haushalte. Erdgas wurde fast nur in der Industrie und zur Stadtgasproduktion eingesetzt. Nur im Ostteil von Berlin und in einigen Orten entlang der Hauptleitungen war es auch Privathaushalten zugänglich.

Zum Kochen und für die Warmwasserbereitung stand das vorwiegend aus Braunkohle, aber auch durch Spaltung und Zumischung von Erdgas erzeugte Stadtgas zur Verfügung. Heizungen wurden dagegen überwiegend mit Braunkohle betrieben.

Die VNG verfügte über drei leistungsfähige Hochdruckleitungssysteme: Rund 5200 Kilometer Hochdruckleitungen für Stadtgas, 1300 Kilometer für Salzwedel-Erdgas und rund 1700 Kilometer für hochkalorisches Erdgas aus Rußland.

In das Verbundnetz eingebunden waren vier Untergrundspeicher für Stadtgas mit einer Speicherkapazität von rund 620 Millionen Kubikmetern und drei Untergrundspeicher für Erdgas mit einer Kapazität von rund 1100 Millionen Kubikmetern Arbeitsgas.

### Der Umbruch 1990

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands änderten sich die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft in den neuen Bundesländern. Der Neubeginn ermöglichte den Aufbau einer effizienten und umweltschonenden Energieversorgung. Die Gaswirtschaft entwickelte sich rasch von reinen Versorgungsunternehmen zu modernen Dienstleistern mit neuen Auf-

gaben. Für die VNG waren dies vor allem die Eingliederung des ostdeutschen Erdgasverbundnetzes in das westdeutsche bzw. westeuropäische Erdgas-transportsystem sowie der Ausbau und die Modernisierung ihrer Leitungsnetze und Anlagen zu einer flächendeckenden Erdgasversorgung. Zur Deckung des steigenden Bedarfs diversifizierte und erweiterte die VNG ihre Bezüge und schloß langfristige Lieferverträge mit verschiedenen Erdgas-Anbietern. Hinzu kam eine intensive Marktarbeit der Gasversorgungsunternehmen, um die Position des Erdgases auf dem Wärmemarkt im Wettbewerb gegenüber den Konkurrenzenergien, insbesondere dem Heizöl, zu sichern und auszubauen.

### Die Chronik 1990–1995

Die Umstellung der Gasversorgung (nach der Wende) begann in Sachsen und wird dort auch abgeschlossen: Am 26. November 1990 wurden die ersten Geräte in Bad Elster umgestellt. Die letzte Stadtgasflamme wird am 14. Juni 1995 in Leipzig gelöscht. Diese größte Stadt in den neuen Bundesländern wurde innerhalb von 2 Jahren umgestellt.

Im Freistaat befanden sich 41% aller umzustellenden Haushalte und mit Chemnitz, Dresden und Leipzig auch die größten Städte der neuen Bundesländer. Chemnitz beendete die Umstellung bereits am 2. Juli 1993 und Dresden am 9. Dezember 1994.

Thüringen begann die Erdgasumstellung am 15. April 1991 in Neuhäus Schierschnitz und beendete sie als erstes der fünf neuen Bundesländer am 19. Juli 1993 in Erfurt.

Die flächendeckende Umstellung Sachsen-Anhalts setzte am 1. Januar 1992 in den Orten Brena, Hohenturm und Nachterstedt ein und endete in Magdeburg am 15. Dezember 1994.

Brandenburg begann die Umstellung am 17. September 1991 in Niemeßk und beendete sie am 30. Juni 1994 in Weißwasser.

Am 9. März 1992 wurde in Schönberg mit dem Anschluß des neuen Heizkraftwerkes Dassower Straße die Umstellung auf Erdgas in Mecklenburg-Vorpommern eingeleitet. Sie endete mit der Umstellung des letzten Gaskunden in Rostock am 5. September 1994.

Die VNG übernahm als importierende Ferngasgesellschaft und Vorlieferant für Regionalversorger und viele Stadtwerke sowie ausgewählte industrielle Großabnehmer die Koordination der Erdgasumstellung. Damit stellte das Unternehmen sicher, daß die bereits umgestellten Kunden das Erdgas bedarfs- und termingerech erhielten; Stadtgas aber zur gleichen Zeit in ausreichender Menge und genau so lange zur Verfügung stand, bis auch der letzte Kunde des Umstellungsgebiets auf Erdgas umgestellt war. Die Umstellung in den ehemaligen Grenzgebieten zu den Altbundesländern wurde zum Teil durch anliegende westdeutsche Gasversorger bewerkstelligt. Das enorme Tempo bei der Umstellung der Gasarten konnte nur erreicht werden, weil alle Beteiligten intensiv miteinander kooperierten. Engineering- und Umbau-

firmen brachten ihre Erfahrungen aus den Umstellarbeiten in den Altbundesländern und in der ehemaligen DDR mit ein. Die Gasgeräte- und Ausrüstungsindustrie lieferte ca. 2,7 Millionen Gasgeräte in kurzer Zeit zusätzlich; das Installationshandwerk erwies sich als leistungsfähig und innovativ. Behörden, Wohnungseigentümer und die Bevölkerung arbeiteten bereitwillig mit allen beteiligten Unternehmen zusammen.

Durch die Umstellaktion erreichte die Gasversorgung in den neuen Bundesländern ein hohes Sicherheitsniveau. Ein positiver Nebeneffekt für die Umwelt: veraltete, unwirtschaftlich arbeitende Gasgeräte sind durch moderne Brennersysteme ersetzt, die optimal auf die Verbrennungseigenschaften des Erdgases eingestellt sind. Das spart Energie, ist sicherer und erzeugt weniger Schadstoffe.

Außerdem wurden viele Gebiete, die bisher keine Gasversorgung hatten, an das Erdgasnetz angeschlossen. Dagegen entschieden sich einige Wohnungsbaugesellschaften für den Anschluß ihrer bisher Stadtgas-versorgten Häuser an das Fernwärmenetz. So blieb die Anzahl der ans Erdgasnetz angeschlossen Haushalte insgesamt annähernd gleich.

### Die Entwicklung des Primärenergieverbrauchs

Der Umbau in der Gaswirtschaft ging auch mit einer Änderung der Primärenergiestruktur einher. Der Anteil des Erdgases am Primärenergieverbrauch in den neuen Bundesländern stieg von 1990 bis 1994 von neun auf rund 17 Prozent: Dabei nahm der Primärenergieverbrauch als Folge des starken Rückgangs der Industrieproduktion im gleichen Zeitraum von 128 Mio. t Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) auf 71 Mio. t SKE ab. So sank zunächst auch der Erdgasverbrauch. Seit 1992 steigt er jedoch wieder an und lag 1994 mit 110 Milliarden kWh erstmals wieder über dem Wert von 1990. Allein im Marktsegment „Haushalte und Kleinverbraucher,“ stieg der Erdgasverbrauch von 1989 bis 1994 um rund das achtfache.

Nach Schätzungen der VNG wird sich der Erdgasbedarf bis zum Jahr 2010 gegenüber 1994 etwa verdoppeln. Den größten Zuwachs wird es zukünftig beim Ersatz der Braunkohle durch Erdgas am Wärmemarkt geben. Über 70 Prozent der Neubauten sind bereits mit Erdgasheizungen ausgestattet.

Für die Zukunft sind für die VNG mit dem Ende der Umstellung der Gasversorgung auf Erdgas und den Anschlüssen an das westeuropäische Erdgas-transportsystem alle Voraussetzungen geschaffen, den Kunden in ihrem Versorgungsgebiet jederzeit Erdgas flächendeckend und bedarfsgerecht bereitzustellen. Durch Diversifizieren und Erweitern ihrer Erdgasbezüge und den Abschluß langfristiger Lieferverträge hat die VNG schon heute die Erdgasversorgung ihrer Abnehmer bis weit ins nächste Jahrtausend gesichert.

Dr. Ralf Borschinsky



# Ohne die lieben Kleinen in den Urlaub fahren?

Von Jutta Resch-Treuwerth

Wenn die Sonne immer höher steigt und die Leute in den Sommerurlaub schwirren, stehen die kleinen Pensionen wieder hoch im Kurs. Nein, nicht nur die für Hunde und Hamster. Mitunter müssen auch Kinder abgegeben werden, weil die Eltern mal unter sich sein wollen. Großeltern, gute Bekannte und nette Verwandte übernehmen dann Betreuungsaufgaben. Nichts gegen einen Urlaub bei Oma, die sich sicher alle Mühe gibt, auf die Bedürfnisse ihres kleinen Schützlings einzugehen und bestimmt auch einige Überraschungen plant, um Ferienstimmung aufkommen zu lassen. Aber so ein richtiger Urlaub mit neuen Leuten, unbekannter Gegend, fremden Betten, anderem Essen, Ausnahmesituationen und langen Abenden ist es aber nicht. Kinder spüren diesen Verlust und empfinden sich trotz aller gegenteiliger Beteuerungen zunehmend als Störfaktor, den man dann, wenn etwas Besonderes passiert, lieber zu Hause läßt.

Nun heißt das nicht, daß Väter und Mütter wie Glucken sein müssen, die sich keine eigenen Freiräume gönnen und es Rabeneltern sind, wenn sie mal solo in den Urlaub starten. Dafür kann es wichti-

ge Gründe geben: Besondere Hobbys, die für Kinder zu anstrengend oder zu langweilig sind, Städte- oder Schiffsreisen sowie lange Autotouren, die den Spiel- und Bewegungsdrang von kleineren Kindern teuflisch einschränken. Ehekrisen, die bei einer Reise zu zweit ausgebügelt werden sollen, eine neue Partnerschaft, die noch keine Familie trägt. Alles das läßt sich auch dem Kind gegenüber erklären und würde als Ausnahme verstanden werden. Wird der Nachwuchs allerdings in den Ferien ständig abgeschoben, weil Mutter und Vater nicht bereit sind, ihre eigenen Ansprüche ein wenig zurückzuschrauben, nach kinderfreundlichen Hotels zu suchen, in denen Jüngere sogar über weite Strecken des Tages unterhalten werden, dann fühlen sich die lieben Kleinen zurecht zurückversetzt. Ein Urlaub mit der ganzen Familie ist bei der wenigen Zeit, die oft füreinander im Alltag bleibt, nicht nur für das Freude-Auftanken der Kinder wichtig. Auch Väter und Mütter können hier neue Seiten an ihrem Sprößling entdecken, wenn alle frei von anderen Belastungen sind und gemeinsam die Seele baumeln lassen können.

## Unser Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. Ort im Spreewald, 5. europ. Raubtier, 10. tier. Prod., 11. Tätigkeit, 12. Ur-einw. Amerikas, 14. amerik. Soldat, 15. aml. Vermerk, 17. umsonst, 19. widerliche Empfindung, 21. franz.: Verzierung, 24. Präposit. 27. Milchfett, 28. Sproß (Mz.), 29. Personalpronomen, 30. Lebensgemeinschaft, 32. Krippe, 33. Werbespruch, 35. weibl. Vorname (Koseform), 36. Boot, 37. Ackergrenze, 38. Untergrundbew. im Baskenld., 39. farbl., geruchl. Gas, 40. chem. Zeichen: Tantal

1	2	3	4		5	6	7	8	9
10					11				
12			13					14	
15							16		
	17								
18				19		20			
21	22		23		24			25	26
27					28				
29			30	31		32			
33		34				35			
		36				37			
38				39					40

**Senkrecht:** 1. Schmerz, 2. einer Meinung, 3. Unkraut, 4. Fluß im ehem. Jugosl., 5. Tierlehrer, 6. Teil einer Zauberformel, 7. chem. Zeichen: Zer, 8. engl. hoch, 9. Stengel, 11. altertümlich, 13.

Blume, 16. Hauptst. Australiens, 18. Anschrift, 20. Gerät m. Stufen (Mz.) 22. engl. Graf, 23. griech. Buchst., 25. Hartgummi, 26. weibl. Vorname, 28. Scheunenboden, 31. männl. Huhn, 34. Nebenfl. d. Wolga,

## Auflösung Kreuzworträtsel aus Nr. 2

**Waagrecht:** 1. Gabel, 4. Magazin, 8. Schaf, 11. Trottel, 12. Run, 13. Scherzo, 14. Lot, 16. Gas, 18. Kleist, 22. Pegel, 24. Rubens, 27. Ode, 28. Gau, 29. Dinner, 32. Reise, 33. for two, 39. Eintopf, 40. Theater, 41. Sittich, 42. Faselei, 43. Raps, 47. Kanne, 51. Sieg, 53. Ion, 54. Sau, 55. Triest, 58. Iltis, 61. Regent, 65. Bei, 66. Lem, 68. Madonna, 69. Teo, 70. Obelisk, 71. Sorge, 72. Hermann, 73. Diele  
**Senkrecht:** 1. Gotik, 2. Brote, 3. Lotus,

4. Mull, 5. Gerte, 6. Zunge, 7. Nuss, 8. Scheu, 9. Horde, 10. Floss, 15. Oper, 17. Alge, 19. Lei, 20. Inn, 21. Tor, 23. Gei, 24. Ruf, 25. Bar, 26. now, 29. Dressur, 30. Nonstop, 31. Erotik, 34. Odessa, 35. Titelei, 36. Ohrring, 37. Pfuhl, 38. Stoff, 44. Aar, 45. See, 46. Hit, 47. Knie, 48. Not, 49. Esse, 50. Dur, 51. Sog, 52. Ern, 55. Tomas, 56. Inder, 57. Sonde, 59. Liter, 60. Ilona, 62. Elend, 63. Elite, 64. Takte, 65. Bach, 67. Mohh

## Das SWZ-Preisausschreiben



### Wo Berlins Wiege stand

Die Stadtwerke Zeitung SWZ wird mitten in Berlin gemacht – von der Spree-Presse- und PR-Büro GmbH. Die Agentur hat ihren Sitz in einem Viertel, das gerade in diesen Wochen und Monaten wieder Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt ist.

**1. Wie heißt das von unserem Fotografen aus luftiger Höhe aufgenommene Viertel im Herzen Berlins?**

**2. Wieviel Stadtwerke im Land Brandenburg geben bisher gemeinschaftlich für ihre Kunden die SWZ heraus?**

- a) 6
- b) 9
- c) 12

**3. Wie hoch ist die Auflage der dritten Ausgabe der Stadtwerke Zeitung?**

- a) 85.000 Exemplare
- b) rund 100.000
- c) rund 120.000

Nach aufmerksamen Lesen dieser Ausgabe dürften Ihnen die richtigen Antworten nicht schwer fallen. Senden Sie diese bis zum 23. 6. 1995 (Poststempel) an die Spree-Presse- und PR-Büro GmbH, Spreeufer 6, 10178 Berlin. Die Gewinner werden unter Ausschluß des Rechtsweges ermittelt.

### Und das könnte Ihr Preis sein:

**1. Preis: Zwei Tickets für eine Berliner Stadtrundfahrt (wann immer Sie wollen)**

gestiftet von der Berliner Bären Stadtrundfahrt GmbH, c. o. Forum Hotel Berlin, Alexanderplatz, 10178 Berlin

**2. Preis: Ein wertvolle, weinrote Vase aus Bleikristall, handgeschliffen**

gestiftet vom Glaswerk Schönborn GmbH, Bahnhofstr. 24, 03253 Schönborn

**3. bis 5. Preis: je ein Kasten „ANKER-STONES“**

ein sehr kreatives Spielzeug für Ihre Sprößlinge: Bausteinkästen aus Natursteinen,

gestiftet von der Zrost Spielwaren GmbH, Ernst-Thälmann-Straße 14, 15562 Rüdersdorf

**6. bis 8. Preis: Je eine hochmodische Sonnenschutzbrille**

gestiftet von der Berliner Optikerkette Colibri, Grevesmühlener Str. 28, 13059 Berlin

**Allen Sponsoren herzlichen Dank und allen Lesern viel Glück.**

### Viele Richtige zur BUGA

Das Preisausschreiben in unserer letzten Ausgabe rund um die BUGA fand große Resonanz und viele richtige Einsendungen. Allen herzlichen Dank für die Zuschriften und Glückwunsch den Siegern.

Den 1. Preis – eine Dauerkarte zum Besuch der Bundesgartenschau – gewann Familie Bogott aus Cottbus. Mit Fortuna im Bunde und Gewinner weiterer Preise der BUGA waren auch Johanna Schulze, Brigitte Müller und Alexandra Stopp aus Cottbus, Dieter Kieswetter aus Ludwigsfelde, Irma Liebig aus Finsterwalde (vielen Dank für die freundliche Karte nach Erhalt des gewonnenen Videos), Edmunde Schulz aus Lübben, Karl-Heinz Scholz aus Luckenwalde und Heinz A. W. Schmidt aus Worms.

Die richtige Lösung mußte heißen: 1: b, 2: c, 3: 2 Mio, 4: 55 ha.

### Impressum

**Herausgeber: Stadtwerke Belzig, Cottbus, Herzberg, Finsterwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Lübben, Neuruppin, Premnitz**

**Redaktion und Verlag:**

**Spree-Presse- und PR-Büro GmbH**

**Spreeufer 6, 10178 Berlin**

**Telefon: (030) 242 56 90**

**Telefax: (030) 242 51 04**

**Redaktion: Dieter Brückner (Vi.S.d.P.),**

**Dr. C.-M. Kazimirski**

**Mitarbeit: Dr. Karin Vladimirov, Dorothea Mante, Hans-Werner Oertel, Erwin Runge (Text);**

**Fotos: LUFTBILD & PRESSEFOTO Robert Grahn; Siegfried Bonitz**

**Satz und Layout: Spree-Design-Servive**

**Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus**



## Die PWG investierte bisher 20 Millionen in ihre Wohnungen

### Enge Koordinierung mit den Premnitzer Stadtwerken

Wenn es nach Roy Wallenta ginge, würde die Modernisierung der Häuser im Bestand der Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft (PWG) viel schneller gehen. Aber, so sagt der PWG-Geschäftsführer, „wir können uns nur das leisten, was bezahlbar ist. Und das heißt: Es geht nur schrittweise.“ Etwa 20 Millionen Mark setzte die PWG seit 1990 für Erhaltung, Instandsetzung und Modernisierung ihrer rund 1.700 Wohnungen ein. Ein wichtiger Partner sind dabei die Stadtwerke, mit denen die PWG alle Projekte koordiniert, die mit einer Umstellung auf moderne Heizsysteme verbunden sind, und das betrifft eine ganze Menge, denn 45 % der PWG-Wohnungen sind noch offenbeheizt. „1994 haben wir zum Beispiel unsere komplexe Modernisierung im Mühlenweg mit den Stadtwerken so

abgestimmt, daß sie in diesem Bereich auch gleich die Wärmeversorgung übernehmen konnten“, erläutert Wallenta. „Und auch bei der laufenden Teilmodernisierung von insgesamt 136 Wohnungen auf dem Dachsberg, bei der wir pro Wohnung rund 25.000 Mark investieren, sind die Stadtwerke mit der Lieferung von Erdgas mit von der Partie.“

Der Verkauf von Wohnungen steht für die PWG übrigens nicht zur Debatte. „Wir haben uns aus wirtschaftlichen Überlegungen für die Tilgung der Altschulden entschieden“, sagt der Geschäftsführer, „und glauben damit, auch im Interesse der Mietermehrheit gehandelt zu haben.“

Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft m.b.H.  
Heimstraße 21, 14727 Premnitz  
Tel./Fax: (03386) 2701-0



Auf das Wohl der Mieter bedacht – Geschäftsführer Wallenta (l.) und seine Mitarbeiter

## Das gibt's nur in Premnitz: Steakhouse im Schwimmbad

### Im August öffnet das Restaurant „Big Bull“ seine Pforten

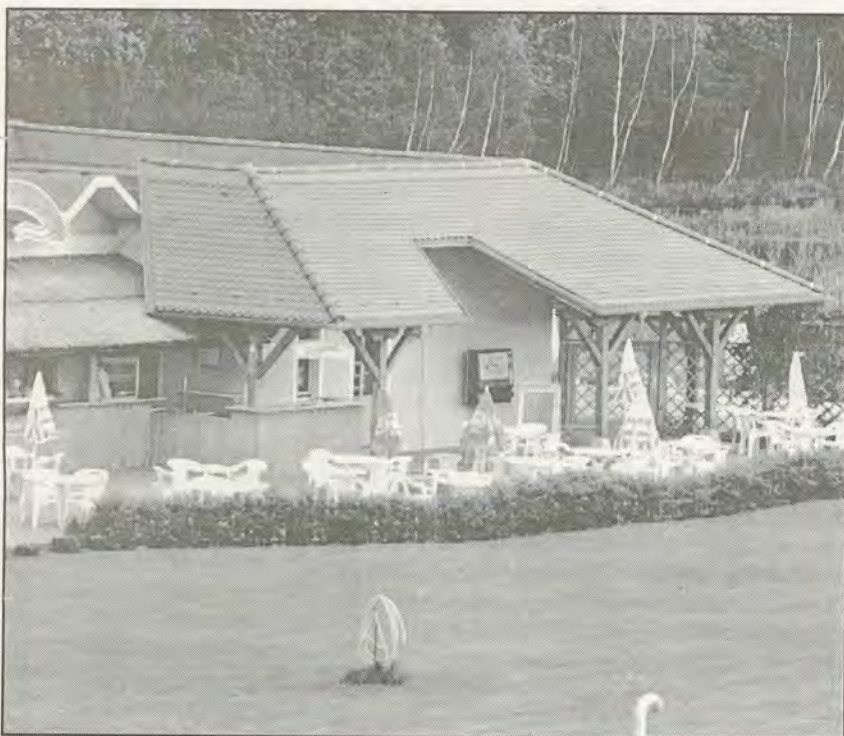
Ab August wird Premnitz eine neue gastronomische Attraktion haben: Dann nämlich wird der Umbau des Schwimmbad-Restaurants zu einem Steakhouse mit rund 50 Plätzen im Innenbereich abgeschlossen sein. Vorab werden bereits die Terrasse und die Pool-Bar gestaltet, an der man es sich bei kühlen Getränken gut gehen lassen kann.

Der Steakhouse-Name ist längst gefunden – „Big Bull“ –, das Personal steht fest, und auch die Speisekarten sind bereits gedruckt. Einzelheiten daraus will Geschäftsführer Engeleiter allerdings noch nicht preisgeben – „es soll für die Gäste schließlich eine Überraschung sein, in jedem Fall kann man sich auf bestes argentinisches Rindfleisch freuen“.

Dafür sprudelt er geradezu von Ideen

über, die er in und um den „Großen Stier“ in Szene setzen will: täglich um 13 und 17 Uhr bei schönem Wetter Holzkohलगrill, jeden Freitag Grillabende, samstags Veranstaltungen mit speziellen Cocktails und Tanzmusik, dazu Schwimmbadfeste und Abendveranstaltungen mit Live-Musik. „Wir gehören keiner Kette an“, erläutert Engeleiter, „da können wir natürlich sehr stark auch auf die Wünsche unserer Besucher eingehen.“ In diesem Zusammenhang“, sagt er abschließend, „möchte ich ausdrücklich Herrn Wischer und seinem Schwimmbad-Team für die tolle Zusammenarbeit danken.“

Restaurant „Big Bull“  
Bergstraße 97/Am Schwimmbad  
14727 Premnitz  
Tel./Fax: Warten auf die Telekom!



Eine neue reizvolle Gaststätte für die Premnitzer

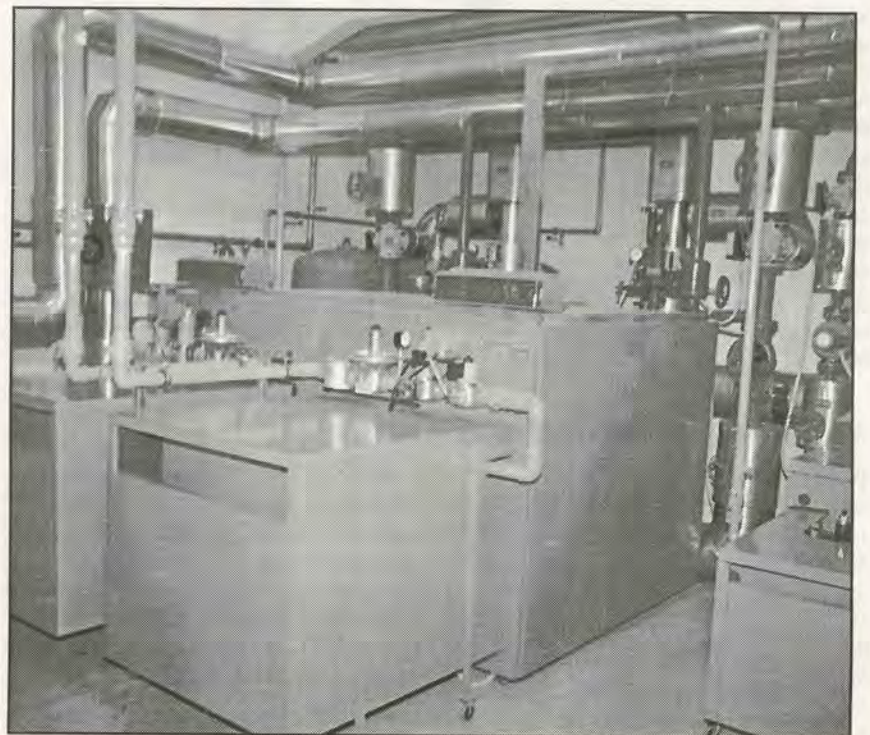
## CTA Anlagenbau GmbH baut auf dem Dachsberg Heizstationen

### Fürstenwalder Betrieb in allen neuen Bundesländern tätig

Im Oktober gibt es das erste kleine Jubiläum – da wird die CTA Anlagenbau GmbH fünf Jahre alt. Fünf Jahre, in denen die Mitarbeiterzahl des einstigen VEB von über 300 schon mal auf 50 schrumpfte, um inzwischen wieder auf 160 angestiegen zu sein. Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens erstreckt sich mittlerweile auf alle neuen Bundesländer, in Cottbus, Neubrandenburg und Eisleben wurden Außenstellen eingerichtet, und das Leistungsprofil erfuhr eine deutliche Ausweitung. Insbesondere wurde es um Anlagen für die komplette Haustechnik in den Gewerken Heizung, Lüftung, Sanitär, Klimatechnik- und Elektrotechnik erweitert. Durch das Ingenieurbüro können Vorplanungen, Genehmigungs- und Ausführungsplanungen erarbeitet werden. In eigenen Werkstätten wird die

Fertigung von Installationsschächten, Badheizkörpern, Verteilern und anderen Ausrüstungen vorgenommen. In der Sanierung von Altbauten hat der Betrieb umfangreiche Erfahrungen gesammelt und dabei mit der Errichtung von Heizstationen auch das Prinzip der Wärmelieferung angewandt. Darüber hinaus liefert das Unternehmen schlüsselfertige Industrieanlagen im Bereich Tanklager, Flüssiggaslager und Tankstellen und führt die Generalunternehmertätigkeit für komplette Bauten durch. Mit dem Bau und dem nachfolgenden Betreiben der Heizstationen ist die CTA Anlagenbau GmbH derzeit auch in Premnitz tätig.

CTA Anlagenbau GmbH  
Trebuser Str. 49, 15517 Fürstenwalde (Spree)  
Tel.: (03361) 589400, Fax: 589840



Eine der zahlreichen von CTA errichteten Kesselanlagen